

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 100 (1974)
Heft: 39

Artikel: Ergänzendes
Autor: Scarpi, N. O.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-512984>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ergänzendes

Die NZZ liess in einer Sonntagsausgabe vier Seiten lang Verleger und Buchhändler zu manchem guten Wort kommen. Es war zweifellos sehr interessant, was die Herren von Glück und Unglück des Verlegens und Verkaufens zu sagen wussten. Aber man hätte doch auch einen oder zwei Schriftsteller in die illustre Gesellschaft laden sollen, einen erfolgreichen und einen erfolglosen.

Und was fast ganz gefehlt hat, waren die Geständnisse von Irrtümern, um nicht Blamage zu sagen, der Verleger. Zufällig hatte ich gerade in diesen Tagen den Band Hermann Hesses «Frühe Prosa» gelesen, von dem ich ein Exemplar mit handschriftlicher Widmung besitze. Und da fand ich, dass Hesse um 1900 erzählt, wie er zu seiner zweibändigen Ausgabe von Novalis kam. Es ist ausserordentlich schön erzählt. Aber erst 1907 ist diese Erzählung in der Zeitschrift

«März» erschienen. Das bedeutet also, dass Hesse sieben Jahre lang seine Erzählung an Verleger und Redaktionen geschickt hat, ohne dass die Fachleute den hohen Wert dieser Prosa erkannt hätten. Und solcher Beispiele gibt es nicht wenige. Als einziges ist eine Stelle aus einem Brief von S. Fischer an Thomas Mann zitiert, worin er vom Autor die Kürzung der Buddenbrooks auf die Hälfte verlangt. Nun muss gerade in diesem Fall berichtet werden, dass Fischer das Buch schliesslich doch brachte, ohne dass Thomas Mann eine Zeile streichen musste. Nicht bekannt ist mir, ob Fischer damals schon seine hervorragenden Lektoren Loerke und Heymann hatte und sie ihn beeinflussen konnten. Jedenfalls bleibt es das Verdienst des Verlegers, dass er den Verlag eines Werks von etwa elfhundert Seiten eines noch nicht sehr bekannten Autors wagte.

Aber die Zahl der Bücher, die von den Verlegern falsch beurteilt wurden, ist sehr gross. Es sei hier

keine Geschichte verlegerischer Irrtümer versucht, immerhin kann man zitieren, dass «Onkel Toms Hütte» von vielen Verlegern abgelehnt wurde. Mark Twain bot sein erstes Manuskript dem Verleger Carlton an, der es nicht annahm. Zwanzig Jahre später, als Mark Twain eine Weltberühmtheit war, begegnete er diesem Verleger in der Schweiz, und da sagte Carlton: «Lieber Twain, es gibt einen Mann, der berühmter ist als Sie, und das bin ich. Mein Weltruhm ist es, dass ich Ihnen Ihr Manuskript zurückgeschickt habe, und so werde ich heute gewiss als der grösste Esel des Jahrhunderts angesehen.»

Dass André Gide als entscheidender Berater der Nouvelle Revue Française die Werke Marcel Prousts abgelehnt hat, gehört auch hierher. Im Fall Proust bewiesen die Schriftsteller auch sonst nicht gerade das richtige Urteil. Dafür ist eine Anekdote bezeichnend:

Proust sagte zu einem Freund: «Ich bin wahrhaftig zufrieden. Meine Arbeit hat das Interesse der

beiden Männer gefunden, die ich am meisten verehere – Barrès und Bergson. Beide haben mich sehr und, wie ich glaube, in aller Aufrichtigkeit gelobt.»

Nun hatte derselbe Freund mit Bergson und Barrès gesprochen, und Bergson hatte gesagt: «Ach, Marcel Proust, dieser junge Mensch, der von einem Salon zum andern geht, um Einladungen zum Abendessen zu ergattern.»

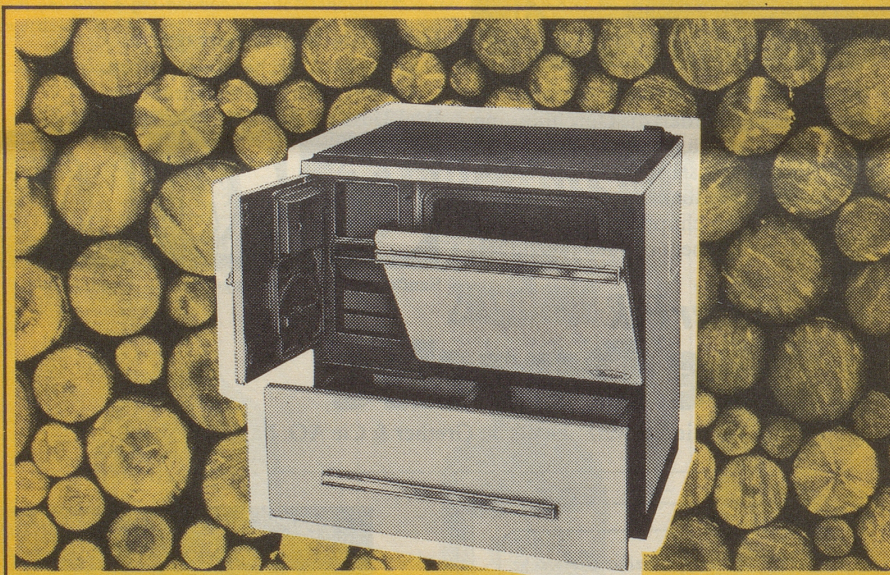
Und Barrès: «Proust? Ja, ja, er schreibt ganz nette Dinge über den Snobismus.»

Solche Geschichten mögen die Verleger über ihre Irrungen trösten. Aber wir wollen doch Remarque nicht vergessen, der mit seinem ersten Buch auch bei einigen Verlegern antichambrierte. Einer der bedeutendsten unter ihnen fragte ihn:

«Ist es wirklich so schlimm gewesen?»

Kurz, es irrt der Mensch, solange er strebt; und davon sind die Verleger nicht ausgenommen.

N. O. Scarpi



Zurück zur Natur...

mit dem modernsten Sarina-Kochherd für Holz- und Kohlenfeuerung. Sei es aus praktischen oder wirtschaftlichen Überlegungen oder aus Freude am einheimischen Naturprodukt, dem wärmespendenden, wohlriechenden Holz: der neue, moderne Holzkochherd von Sarina erlaubt ein rasches, sauberes Ko-

chen und lässt sich mühelos reinigen. In der Übergangszeit strömt er wohlige Wärme aus. Er ist kombinierbar mit unseren verschiedenen Elektroherd-Modellen und den Sarina-Küchen. Unser Prospekt gibt Ihnen über alle technischen Einzelheiten und die Masse genau Auskunft. **Der Holzkochherd von Sarina lässt Sie nie im Stich!**

Sarina

Sarina-Werke AG 1701 Fribourg 037 / 22 24 91

Küchenkombinationen, Gastwirtschaftsküchen-Herde, Wärmeschränke

Sarina-Service in der ganzen Schweiz

BON

Wir wünschen Näheres zu erfahren über den Sarina-Holzkochherd und bitten um Zustellung Ihrer Prospekte

Firma
Adresse

Einsenden an Sarina-Werke AG 1701 Fribourg

Nebelspalter-Verlag 9400 Rorschach

Walter Koller

300 Appenzellerwitze

80 Seiten, Fr. / DM 9.80

Eine Eigenschaft hat der Appenzellerwitz nicht: er ist nie eine Zote. Die Pointe des Appenzellerwitzes trifft in ihrer Träuflichkeit Allzumenschliches im tiefsten Kern.

Da gab's eine Jungfrau in Olten

64 Seiten, Fr. / DM 7.-

Ausgewählt und eingeleitet von N. O. Scarpi, illustriert von Barth. Die fröhlich-freche Form des Limerick-Verses hat im Nebelspalter glänzende Blüten hervorgebracht.

Wie reimt sich das?

69 Moritäten aus dem Nebelspalter, Illustrationen von Jacques Schedler 80 Seiten, Fr. / DM 9.-

Gar mancher fragt sich, wie reimt sich das, wenn er die vielen Ungereimtheiten im Alltag vor Augen hat. Nun, mit einem Schuß Humor läßt sich vieles besser verstehen, und auch Ungereimtes beginnt sich zu reimen.

Canzler

Lebe – lächle

88 Seiten, Fr. / DM 7.70

Canzler zeichnet und verzeichnet. Er tut dies nicht nur unter Verzicht auf jene Grobheiten (wenn auch nicht ganz ohne vernünftige selbstironische Bosheit), sondern überdies so, daß seine Bilder eines Textes nicht bedürfen.

Giovannetti

... jawassinüdsäged!

68 Seiten (Postkarten)
Fr. / DM 8.-

Giovannettis Postkarten können sozusagen für jeden Anlaß benützt werden und bereiten selbst dem trübseligsten Empfänger ungeahnte Heiterkeit.

Elsa von Grindelstein und ein gewisser Bö

68 Gedichte von Carl Böckli
72 Seiten, Fr. / DM 5.80

Das Vergnügen des Lesens wird erhöht durch die äußerst passenden Zeichnungen Bö's. Das nicht eben gar breite heitere Schrifttum der Schweizer wird durch «Elsa von Grindelstein» entschieden bereichert.

Nebelspalter-Bücher beziehen Sie vorteilhaft bei Ihrem Buchhändler

Nebelspalter Humorerhalter

SCHMERZEN:

Contra Schmerz

WILD

Leder-Ski- schuhe? Berg- und Kombischuhe?

Wir machen sie noch! In Spitzenqualität und auf Wunsch nach Mass. Auch Après u. Sandalen. Auskunft: Molitor 3823 Wengen Tel. 036 - 55 21 31

Olma St.Gallen Halle 2 Stand 234